

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 21 (1964)

Heft: 3

Artikel: Eindeutige Beweise

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungssport als harte Währung, als Instrument des nationalen Prestiges — das wollte und daran dachte auch Pierre de Coubertin nicht. «Wir nehmen teil, zur Ehre unserer Länder», so heisst es in seinem olympischen Eid, «und zum Ruhme des Sports»!. In der Teilnahme liegt die Ehre der Länder und der Ruhm gehört nicht den Ländern, sondern dem Sport.

Für Pierre de Coubertin war das sportliche Können der Besten der Nationen kein Beweis für die Grösse, ihren fortschrittlichen Geist, ihre biologische Substanz, für ihn war der Leistungssport überhaupt keine Währung, sondern eine Sprache im Gespräch der Völker,

die alle verstehen, die Grossen und die Kleinen, die Reichen und die Armen, die Alten und die Jungen. Natürlich ist der Sport völkerverbindend, wenn auch ihm die mächtige Politik seit 1920 manchen Tiefschlag versetzt hat. Aber vergleichen wir ihn einmal mit Handel und Wandel, tritt er auch in dieser schönen Nebenwirkung ins zweite und dritte Glied zurück.

Leistungssport ist alles andere als eine harte Währung.

Gold, das heute allein eine Währung härtet, ist beständig, weil es kühl ist und tot.

Der Sport aber ist von einer herrlichen Unbeständigkeit, weil er blutwarm ist und lebt!

Eindeutige Beweise

Mr. In den letzten 20 Jahren haben die Lungenkrebsfälle in erschreckendem Masse zugenommen. Um das Jahr 1950 herum lagen die ersten wissenschaftlichen Beweise für die Schuld des Zigarettenrauchens vor. 1961 bedrängte eine führende amerikanische Gesundheitsorganisation die US-Regierung. Anfangs 1962 kam in England der Platt-Bericht des Königlichen Ärztekollegiums, der die Welt durch das Gewicht seiner Beweisführung und durch seine klare Haltung in Aufruhr versetzte.

Dass man in Amerika nur sehr zögernd an diese Fragen herangeht, liegt daran, dass der Tabakabsatz der Vereinigten Staaten von Amerika 7 800 Millionen Dollars beträgt und die Tabaksteuern 3 200 Millionen Dollars einbringen. Dies sind die tieferen Gründe, weshalb dieses Problem auf die lange Bank geschoben wurde. Der Preis dieses Aufschubes: seit 1950 mehr als eine Viertelmillion unnötiger Krebstodesfälle.

Die Tabakwirtschaft hat einen wohlorganisierten und gutfinanzierten Feldzug aufgezogen. Ihre Fachleute haben die Vernebelung und Verdrehung zur hohen Kunst entwickelt.

Tatsachen lassen sich aber nicht leugnen

Hier ein Bericht von Prof. Dr. E. W. im «Brückenbauer»:

Das Rauchen, und besonders das Inhalieren, ist eindeutig als Hauptursache des Lungenemphysems erwiesen, woran heute mehr als 10 Millionen Amerikaner leiden und das sich ständig ausbreitet (die US-Amerikaner stehen mit fast 4 000 Zigaretten pro Kopf und Jahr an der Spitze der Völker). Das Lungenemphysem ist eine qualvolle Verkrüppelung der Lungen. Sie beginnt schleichend, zuerst kaum erkennbar, und mündet schliesslich in einem Zustand, in dem man fast nur noch ein- und kaum mehr ausatmen kann und langsam, aber äusserst qualvoll daran zugrunde geht. Die rund 750 Millionen Lungenbläschen, die für die Aufnahme des lebenswichtigen Sauerstoffes und für die nicht weniger lebenswichtige Ausscheidung der Kohlensäure dienen, werden dick, schwammig, brüchig und schliesslich arbeitsunfähig, die Lungenkapillaren steif, eng und schliesslich ebenfalls untauglich.

Kohlenmonoxyd aus dem Rauch verbindet sich mit dem roten Blutfarbstoff und macht ihn dadurch unfähig, Sauerstoff aus der Luft aufzunehmen und dem Körper zuzuführen. Der Puls steigt durch das Nikotin. Das sauerstoffhungrige Herz muss immer härter pumpen. Beim durchschnittlich stark arterienverfetteten Vierzigjährigen kommt es dadurch bald zu Herzleiden und Herzversagen. So stellt sich heute der Zusammenhang zwischen Rauchen und Kreislaufleiden hauptsächlich dar. Bei Jungmännern, die täglich ein Päckchen und

mehr rauchen, wurde durchschnittlich bereits nur noch eine Atemfähigkeit gefunden, die jener von zwanzig Jahre älteren Nichtrauchern entspricht.

In den USA sterben nach dem «Wall Street Journal» jedes Jahr rund 250 000 Menschen vorzeitig, die ohne Rauchen länger leben würden. 250 000! Man stelle sich das vor. Man stelle sich vor, gleichviel Menschen kämen auf einmal bei einer Verkehrs- oder Flutkatastrophe um! — 250 000 statt 80 wie bei Dürrenäsch! — Welch ein Entsetzen! Wieviel Erbarmen und Hilfsbereitschaft für die Hinterbliebenen! Welch ein Sturm der Entrüstung über Nachlässigkeit der Verantwortlichen! Welche dringenden Forderungen nach Wiedergutmachung und Abhilfe! Hier aber nichts von alledem und doch könnte man Leid und Not und Schäden vergleichen bei diesem hypothetischen Unglück und bei der Viertelmillion Menschen, die durch das Rauchen jährlich vorzeitig in den USA umkommen, sie wären im letzteren Fall nicht geringer, sondern grösser!

Ein Sportarzt warnt

Albrecht von Haller (1708—1777), der Schöpfer der experimentellen Biologie, ruft in den «Alpen» dem Bergvolk zu: «Wohl Dir, vergnügtes Volk! Oh, danke dem Geschicke, das Dir der Laster Quell, den Überfluss, versagt.»

Der bekannte Sportarzt Dr. Paul Gut, medizinischer Rettungschef des SVV, St. Moritz, äusserte im Anschluss daran folgende Gedanken: «Der Übelstand des Wohlstandes ist, dass der Wohlständler körperlich, geistig und moralisch einschläft, gedankenlos im Hundertkiloverein Ehrenmitglied und ein übersättigter, militärisch vorzeitig untauglicher Langweiler wird und im historischen Bereich eine leichte Beute nicht vollgefressener Völker mit mehr Antriebskraft und Durchschlagskraft. In unserem Bereich stört uns die Beobachtung, dass es bei manchem homo sapiens modernus körperlich ebenso steil abwärts geht, wie es geistig noch aufwärts gehen könnte, wenn der Körper, in dem wir wohnen, nicht bereits halb kaputt wäre. Schade um die grosse Berufserfahrung und die in vielen Jahrzehnten gewonnene Lebensweisheit, die nun passiv im Lehnstuhl oder im Krankenbett liegen. Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Jahren. Recht viele von uns macht nicht intensive Lebensleistung früh alt, sondern falscher Lebensgenuss.»

SAS